

## **Jesaja 50, 4-9**

(Palmarum 2025 Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Heute geht es im Geiste nach Jerusalem. Am heutigen Palmsonntag sehen wir den triumphalen Einzug JEsu in die Tempelstadt. Wir sehen die jubelnde Volksmenge, die, Palmzweige schwingend, dem HErrn voraus- und hinterherging. Und wir hören im Geiste die am Wegesrand stehende, jubelnd Hosanna rufende Volksmenge.

Doch sehen wir auch, was sich im Hintergrund abspielt? Bedenken wir, dass dieser triumphale Einzug ein Gang in den sicheren Tod ist, nur ermöglicht durch den Gehorsam CHristi gegenüber Seinem himmlischen VATER? In unserer heutigen Epistel haben wir von diesem Gehorsam gehört. Dort hieß es: *“Ein jeglicher sei gesinnt, wie es JEsus CHristus auch war. ER, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOTT gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an. (...) ER erniedrigte Sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.”* (Phil. 2, 5-8)

“Gehorsam” bedeutet, sich bedingungslos dem Willen einer anderen Person oder einer anderen Autorität zu unterordnen und die Anordnungen dieser anderen Person oder Autorität genau und widerspruchlos zu befolgen, koste es, was es wolle. So ist JEsus dem himmlischen VATER gehorsam. In unserm Predigttext lesen wir: *“ICH bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. ICH bot Meinen Rücken dar denen, die Mich schlugen, und Meine Wangen denen, die Mich raufte. Mein Angesicht verbarg Ich nicht vor Schmach und Speichel.”* (Jes. 50, 5.6) Mit diesen Worten lenkt unser Predigttext unsere Blicke auf die von CHristus in der Karwoche erduldeten Schmach und Pein. Im Gehorsam zum VATER erniedrigte sich der allmächtige GOTTessohn dermaßen, dass Er nur wenige Tage nach dem Palmsonntag anderen Seinen Rücken zur Auspeitschung anbietet.

Aber auch Seine Menschenliebe trieb Ihn zu dieser Erniedrigung. Bei allem, was sich in der Karwoche abspielen wird, geht es CHristus immer um uns Menschen, um uns und unser Heil. Uns, die wir durch die Sünde von GOTT getrennt sind und unter dem gnadenlosen Urteil Seines heiligen Gesetzes stehen, UNS will der HErr JEsus durch Sein williges, gehorsames Leiden und Sterben den Erlaß von der

ewigen Höllenstrafe erringen und uns mit dem himmlischen VAter versöhnen. Das aber hat seinen Preis, den höchsten Preis: den Preis stellvertretender Wiedergutmachung und Sühne, den Preis der Folter und des Todes, den Preis Seines göttlichen Blutes.

Diesbezüglich spricht JESus in unserm prophetischen Text: *“GOTT der HErr hilft Mir, darum werde Ich nicht zuschanden. Darum hab Ich Mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein, daß Ich weiß, daß Ich nicht zuschanden werde.”* (V. 7) Mit der Aussage des hart wie Kieselstein gemachten Gesichts bezeugt der HErr, dass Er der Ihm versetzten Schmach einen kieselsteinharten Willen entgegensetzt und sich durch nichts von der tiefen Schmach der Karwoche abbringen lässt. ER geht Seinen schweren Weg, denn das ist Sein Amt. Das ist der Auftrag, den Er von Seinem VAter hat und den Er gehorsam ausführen will. *«Ja, VAter, ja von Herzensgrund, leg auf, Ich will Dirs tragen; Mein Wollen hängt an Deinem Mund, Mein Wirken ist Dein Sagen.»*

Einfach ist das für Ihn nicht, weil der HErr JESus nicht nur wahrer GOtt, sondern auch wahrer Mensch ist, und als letzterer Angst vor Leiden und Tod hat. Aber, obwohl Er am Gründonnerstagabend Blut schwitzen wird, tritt Er gehorsam den Weg nach Golgatha an. Wie ein Feldherr stellt Er sich dem tödlichen Feind und begibt sich in des Todes Rachen, denn nur ER kann diesen von innen bezwingen. Und ER wird ihn bezwingen. ER wird in diesem Krieg mit den höllischen Todesmächten den Sieg behalten. Zurecht singen wir: *“Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!”* (ELKG<sup>2</sup> 439, 4) Auf dem Hinrichtungshügel Golgatha fraß CHristi Tod den andern Tod, unsern Tod, den ewigen Tod der Verdammnis. Die vermeintliche Niederlage JESu am Kreuz wird also in Wahrheit zum größten, gewaltigsten Sieg der gesamten Menschheitsgeschichte. Denn durch CHristus wurde jene Weltmacht besiegt, der alle Menschen unterliegen: die Weltmacht des Todes. Diese musste dank CHristus ihre Waffen strecken.

Darum betrifft CHristi Tod uns alle. ER ist für uns alle gestorben, damit wir nicht mehr den ewigen Tod der Höllenverdammnis erleiden müssen. Uns zuliebe hat ER das Erlösungswerk vollbracht, damit wir ohne unser eh vergebliches Zutun das

ewige Leben haben können. Er macht uns in göttlicher Liebe die Erlangung des ewigen Lebens so leicht, dass es leichter gar nicht geht. Alles was unsererseits zu tun ist, ist CHristus vertrauen, an Ihn glauben. Wer JESus im Glauben als HErrn und HEiland annimmt, der genießt den vollen Ertrag Seines stellvertretenden Sühnetodes. Der ist dank des Glaubens ein Kind GOTTes, ein Glied der ewigen Kirche, die der HErr JESus *“durch Sein eigenes Blut erworben”* hat. (A.G. 20, 28) So stellen wir dankbar fest: Aus dem siegreichen Feldzug JESu gegen Sünde, Tod und teufel ist das Volk der durch den Glauben Erlösten, die Gemeinde JESu hervorgegangen.

Diese Gemeinde ist eine Gemeinde der Hörenden. Sie hört auf CHristi Wort und glaubt und lehrt vertrauensvoll und unkritisch, was CHristus lehrt. Denn das, was CHristus lehrt, ist grundsätzlich heilsam für die hörende Gemeinde. In unserm Text lesen wir: *“GOTT der HErr hat Mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, daß Ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden...”* (V. 4) Der VAter hat dem SOhne während dessen Erniedrigung auf Erden eine fertige Zunge verliehen, dass Er verstehe, die Müden mit dem Wort zu laben. Den Müden und Beladenen gilt JESu besondere Aufmerksamkeit. Den *Müden* hilft Er. Durch Sein Wort, das lebendig und kräftig ist und in Seele, Mark und Bein eindringt, tröstet der HErr die Müden, richtet sie auf und macht in ihren Herzen alles neu. Wo Unglaube war, herrscht dank des Wortes aus JESu Munde plötzlich Glaube, neues Leben, ewiges Leben. *“Noch nie hat ein Mensch geredet wie dieser”* stellten die Knechte der Pharisäer einmal etwas überrascht über JESu Wort fest. (Joh. 7,46)

In der Tat: *“Noch nie hat ein Mensch geredet wie dieser!”* ER redet nicht wie so viele andere, die ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen oder sich bei den Zuhörern einschmeicheln. ER predigt immer nur die ewige Wahrheit. Dabei stellt Er sich nicht auf die Seite der von sich Voreingenommenen, der Stolzen und Selbstgerechten, sondern ER geht zu den Geringen, Verzagten und Verachteten, zu den Sündern und Zöllnern, zu denen, um die man einen weiten Bogen macht und deren Gemeinschaft man meidet. ER geht zu denen, die sich unwürdig fühlen und den Blick beschämt senken. Denen verkündigt ER das Evangelium von der Gnade GOTTes. Denen verbindet Er mit dem Balsam Seiner rettenden Gnade die inneren Seelenwunden und die brennenden Schuldgefühle. Darum lauschten so viele Müden des Volkes Israel Seinem Wort! Darum sagte die bisher in Sünde lebende Samariterin wie verwandelt zu ihren Volksgenossen: *“Kommt, seht*

*einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!"* (Joh. 4, 29) Wiederum darum vertraute der Hauptmann der Garnisonsstadt Kapernaum dem Worte Jesu und sagte zu Ihm: *"Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!"* (Matth. 8, 8) Ein einziges Wort aus dem Munde Jesu, das wußte und glaubte dieser Offizier, würde seinen Knecht wieder wieder genesen lassen.

Alle diese Sünder hingen regelrecht an dem Wort aus Jesu Munde. Sie durften erfahren, wie Jesus den Müden Kraft verleiht. Sünde und Schuld mag sie wie die Samariterin noch so sehr belastet haben, in Jesus fanden sie aber den Trost der Gnade Gottes und die Gewißheit, von Gott angenommen zu sein und das ewige Leben zu haben.

Liebe Mitchristen in der Nachfolge Jesu! Gott sei Dank tragen wir m.W. keine Last, wie jene, die die Samariterin getragen hat. Aber auch wir sind nicht frei von Sünde und Schuld. Zuweilen holt einen sogar die eine oder andere, eigentlich längst vergessene Sünde, im Gedächtnis wieder ein, sodass es einem mehr als ungemütlich werden kann. Dann kann es einem ergehen wie jenem längst heimgegangene Gemeindeglied, das mir vor einigen Jahrzehnten mitteilte, wie sehr es unter einer weit zurückliegenden Sünde leide. Es betete aus dem Gesangbuch, in dem das Lied stand: "Ach, was hab ich angerichtet, ach, was hab ich doch getan. Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lastern hab befleckt und des Höchsten Zorn erweckt." Einem anderen kommt in schlafloser Nacht plötzlich alte Schuld zurück ins Bewußtsein. Einem Dritten kommt wie dem König David ein Nathan ins Haus und hält ihm zurecht Schuld und Sünde vor. Und Schuld kann einem das Leben dermaßen schwermachen, dass man lebensmüde werden kann. Was kann, was soll man da tun? Ungeschehen können wir Geschehenes nicht machen. Vergessen geht zu oft auch nicht.

Wenn Sünde und Schuld uns die Hölle heißmachen, sodass wir in arge innere Not geraten, dann müssen wir unser Leben nicht verzweifelt wegwerfen, sondern dann müssen wir uns und unser Leben im Gebet in Jesu Arme werfen. Denn ER spricht: *"Kommt her zu Mir, alle die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken..."* (Matth. 11, 28) Wenn Jesus uns sagt "Ich will euch erquicken", dann will Er das nicht nur, sondern dann tut Er das auch. Dann räumt Er alte Schuld aus

unserm Leben. Mit dem Wort Seines Evangeliums brennt er es uns dann in Herz und Sinne hinein, dass Sein stellvertretender Kreuzestod keine halbe Sache war, sondern das Er damit das vollgültige Lösegeld für unsere volle Erlösung bezahlt hat, sodass alle, die an Ihn glauben, die volle Vergebung erlangen. Bei der Feier des hl. Abendmahls hören wir es immer wieder, wie JEsu Blut zur Vergebung für unsere Sünden geflossen ist und uns ganz persönlich zur Vergebung dargereicht wird. In JEsus haben wir tatsächlich die vollkommene Vergebung unserer Sünden. *“In Ihm haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade.”* (Eph. 1,7) Und wenn wir bei der Beichte dem HErrn unsere Schuld bekennen, dann geschieht immer wieder, was bereits im Gleichnis vom Verlorenen Sohn geschah. Wie dort der Vater vom verlorenen Sohn diesen bei seiner Heimkehr umarmte und küsste, so umarmt uns in Reue Heim- und Umkehrenden der HErr JEsus auch bei der Absolution und erquickt uns durch die Absolution: *“Dir sind deine Sünden vergeben.”* Die Schuld ist weg. Darum darf uns keine alte Schuld mehr verfolgen, denn in CHristus ist diese längst nicht mehr vorhanden. CHristi Gerechtigkeit bedeckt alle Schuld und Sündigkeit. Mit Seiner Gerechtigkeit versehen, steht uns die schöne Pforte in die himmlische Herrlichkeit weit offen, zumal der gerechte JEsus CHristus selber diese Tür ist, durch die wir heute schon täglich im Glauben gehen.

Liebe Gemeinde! Da dank JEsu Gehorsam und Sühneopfer unsere gesamte Schuld bezahlt ist und unser Lebenshorizont nicht mehr an Sünde und Tod scheitert, sondern auf das Leben im Himmelreich zielt, darum lasst uns nun unsererseits in wahren Glaubensgehorsam zu GOTT und GOTTES Wort unser christliches Leben führen, persönlich, als Gemeinde und als Kirche! Es heißt von dem Erzvater des gläubigen Volkes GOTTES, Abraham, im 1. Buch Mose und dem Hebräerbrief: *“Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte...”* (Hebr. 11, 8; vgl. 1. Mo. 26, 5) So lautet die erste und die letzte Bibelstelle über den Gehorsam. So lasst auch bei uns den Gehorsam zu GOTT und GOTTES Wort unser Glaubensleben schmücken, denn in diesem Gehorsam liegt der Segen der Ewigkeit! Lasst uns vertrauensvoll den Weg in die uns noch unbekannte aber so wunderbare himmlische Herrlichkeit gehen! Dann werden auch wir wie einst Abraham, der in das frühere Kanaan gelangte, durch GOTTES Güte in das himmlische Kanaan gelangen. Dort werden wir sodann dem HErrn mit Freudenpalmen das ewige Hosanna singen. Darum:

Wohl dir, du Kind der Treue!  
Du hast und trägst davon  
mit Ruhm und Dankgeschreie  
den Sieg und Ehrenkron;  
GOTT gibt dir selbst die Palmen  
in deine rechte Hand,  
und du singst Freudenpsalmen  
dem, der dein Leid gewandt.

(ELKG<sup>2</sup> 544, 11)

**Amen**

**Pfr. Marc Haessig**